

Preußisches Bleisatz-Magazin

»Der Bleisatz war nie verschwunden«

»Drei, zwei, eins ... meins.« Mit der Ersteigerung einiger Holzlettern bei Ebay begann es. Danach holte Georg Kraus seinen alten Winkelhaken vom Dachboden. Den Betreiber des Preußischen Bleisatz-Magazins packte die Sammelleienschaft. 7 000 kg Bleisatz-Schriften umfasst sein Magazin heute. Und es werden ständig mehr.

Auf der ebenfalls von Georg Kraus gelaunchten Website www.Bleisatzer.de diskutieren alte Bleisatzer mit jungen Mac-Typographen, Künstler mit Buchbindern. Gemeinsam ist ihnen die Liebe zu den alten Berufen des grafischen Gewerbes.

Kraus' Setzerei besteht aus einer Bleisatz-Gasse der Setzgerätefabrik Fritz Maurer und verließ das Werk am 12. Februar 1964. Ein Magazin mit mehrzügigen Bleisatz-Schränken, die insgesamt um die 2 500 kg Schriften fassen, komplettiert die Gasse. Gedruckt wird auf einer Andruckmaschine Recaro MP-421, ein Halbautomat mit einem Druckbett von 42

x 80 cm. Seit einem Jahr wird hier die Schriftensammlung des Preußischen Bleisatz-Magazins gesetzt und in Kleinauflage gedruckt. Über 130 Schriftmuster im For-



Buchbinder, Drucker und Sammler interessieren sich für die Bleisatz-Sammlung.

mat 30 x 30 cm liegen vor. 200 sollen es für die erste Auflage werden, letztendlich soll die Sammlung wachsen solange neue Schriften hereinkommen.

Seit 1. Januar 2006 ist das Preußische Bleisatz-Magazin nun als Gewerbe angemeldet. Die Anfragen nach gebrauchten, aber auch nach frisch gegossenen Bleisatz-Schriften sind zahlreich. Das Unternehmen vertreibt auch die Schriften der letzten in Deutschland aktiven Schriftgießerei, des Schriften-Service D.Stempel GmbH. »Wir liefern die üblichen Umfänge, 1/2 Minimum, aber auch umfangreichere Bestände«, so Georg Kraus. »Bedarf besteht häufig bei Buchbindereien, die unsere Bleisatz-Schriften zum Prägen verwenden, aber auch beim klassischen Buchdrucker, der sich mit der Erstellung hochwertiger Akzidenzen eine Marktnische geschaffen hat.« Der Bleisatz komme wieder beziehungsweise sei nie wirklich verschwunden gewesen. Und dann gebe es natürlich auch noch die vielen Sammler von Bleisatz-Schriften, die Original-Schriftschnitte aus der Zeit von 1900 bis 1970 suchen.